

reichten zur Versöhnung ihren Gegnern die Hände. Sogleich schwand auch jede Erbitterung, die in der Hitze des Kampfes entstanden war.

Jetzt entsteht ein geschäftiges Rennen und Laufen in der Burg, denn ein Festmahl soll sogleich den ganzen Krieg beschließen; aber die hundert zweiundsechzig Fürsten beschließen, zuerst an das Rheinufer zu reiten und dort zu baden, um ebenso von dem Staube, wie von dem Blute, das hier und da aus den Fugen der Rüstungen gequollen war, sich zu reinigen. Da gab es nun noch manchen Spas. Viele der Helden wollten sich gar nicht entkleiden, und es zeigte sich bald, warum sie sich scheuten, ihre nackten Körper zu zeigen; denn da kam Manches zu Tage, was man unter den Panzern gar nicht vermuthete. Da zeigte sich manche Wunde, die man nicht geahnt hatte, und nicht bloß bei den Burgunden, sondern auch bei den Hunnen und Amelungen, wie besonders bei dem kecken Wolfhart, sah man den Rücken mit langen schwarzen Flecken bedeckt. So sehr hatte Mancher Prügel bekommen! Darauf versammelten sich die Kämpfer zu dem Mahle auf der Burg, und unter den heitersten Gesprächen saß man dort mit den Frauen zusammen, bis tief in die Nacht.

Dreizehnte Erzählung.

Wie die Recken alle heimziehen.

Nach dem Festmahle nahmen die Sieger Abschied. Brunhilde trug dem Markgrafen Rüdiger noch herzliche Grüße an Holke und Gotlinde auf, und versöhnt und heiter begleitete noch mancher der Burgunden die Gäste bis vor das Thor der Stadt. Am folgenden Tage dachte mancher jener Hochzeitsgäste, welche schon seit Wochen in Worms gewesen waren, an seine Heimfahrt; indessen aber wurde auch das Lager vor der Stadt aufgebrochen. Da hatte man keines Recken Tod zu beklagen, und selbst von den Knechten